

Spangenberg Zeitung

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

ersch. wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM, frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. „Unterhaltungsbeilage“: 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Telefon Nr. 127



Druckkosten: 10 Pf.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 121

Dienstag, den 11. Oktober 1938

31. Jahrgang

Das gesamte Sudetenland befreit Abschluss der Besetzung durch die Truppen — Beginn der Aufbauarbeit

Während am Montag die deutschen Truppen die letzten Städte und Dörfer des Sudetenlandes befreit haben, ist das gesamte Sudetenland befreit und heimlich in das Deutsche Reich. Überall, wo unsere Truppen aufmarschierten, wurden die herzlich begrüßt, bildete sich eine innige Gemeinschaft zwischen Wehrmacht und Bevölkerung heraus. Ein Beweis dafür, daß die bisher das deutsche Volk im Altreich von den Sudetenländern trennten, Grenzen der Gewalt waren. In den Tagen des deutschen Freiheitskampfes in den Sudetenländern und Städten, die die Truppen ein, scharte sich die Bevölkerung um den Führer, dankte sie ihm in beifolgender Weise für das Werk der Befreiung. Nach zwanzig Jahren der Not und des Terrors, aus dem die Augen der sudetendeutschen Männer und Frauen der Jugend wieder hell. Überall ist neue Hoffnung eingetrufen. Nach dem Willen Adolf Hitlers soll das Sudetenland drangsalierter Land wieder in einen blühenden Garten verwandelt werden. Die Arbeit dafür wird sofort beginnen, wie auch der einmarschierenden Truppen die NSB auf dem Fuß gefolgt ist. Die Tatkraft der sudetendeutschen Bevölkerung wird bündig dafür sorgen, die Schornsteine wieder rauchen werden und die Menschen, die so viel Leid erdulden mußten, fähig wieder zu Lohn und Brot stehen.

Wieder die Besetzung der letzten Teile der Zone V liegend, sind folgende Meldungen vor:

Eingung in das Industriegebiet

Am 11.45 Uhr überschritt die Spitze der vorangegangenen Truppen, ein Panzerbrigade-Schützen-Bataillon, gefolgt von einer Panzerwagenabteilung und einer motorisierten Infanterie-Bataillon, die bisherige Zone III. Komotau hatte sich zum Zeitpunkt der mit Sehnst erwarteten deutschen Truppen auf dem Marktplatz in Komotau eine neue Befestigung errichtet. Hier hielten der Bezirksleiter der NSB, und der Bürgermeister von Komotau, der Kommandeur der Schützenbrigade sowie den Kommandeur der Panzerwagenabteilung willkommen. In der Nacht hatten die Tschechen die beiden Teile der Stadt verlassen, wie ein kurzer Besuch in einem nur schwer zu beschreibenden Zustand. Die Tschechen haben alles, was nicht mit und genommen, mitgenommen, die letzten Schalter zerlegt, die Tschechen abgedrückt. Auf dem schönen alten Klosterberg, das die Tschechen entfernt und durch eine Mauer ersetzt. Die Wälder und die Tafel haben sie in ihrem Wälder mitgenommen.

Am 11.45 Uhr hat sich in ein überaus feierliches Bild. Mittelpunkt war der Marktplatz mit dem ganz neu geschaffenen, mit den Freiheitskämpfern geschmückten Rathaus. Das ganze Gebiet, Städte und Dörfer, haben die Bevölkerung veranlaßt, fähig zu sein.

In der Nacht hatten die Tschechen die beiden Teile der Stadt verlassen, wie ein kurzer Besuch in einem nur schwer zu beschreibenden Zustand. Die Tschechen haben alles, was nicht mit und genommen, mitgenommen, die letzten Schalter zerlegt, die Tschechen abgedrückt. Auf dem schönen alten Klosterberg, das die Tschechen entfernt und durch eine Mauer ersetzt. Die Wälder und die Tafel haben sie in ihrem Wälder mitgenommen.

Am 11.45 Uhr hat sich in ein überaus feierliches Bild. Mittelpunkt war der Marktplatz mit dem ganz neu geschaffenen, mit den Freiheitskämpfern geschmückten Rathaus. Das ganze Gebiet, Städte und Dörfer, haben die Bevölkerung veranlaßt, fähig zu sein.

Augenblick ein Schuß auf 2 Meter Entfernung folgte. Das Geschütz traf Pöbel in den linken Oberarm, ging aber durch die Brust, durchschlug den rechten Oberarm und prallte an der Wand ab. Pöbel brach lautlos zusammen.

Über eine halbe Stunde lag man den Toten liegen. Seine Kameraden blickten auf ihn zurück. Endlich erschien ein tschechischer Beamtenbursche — er stellte den Toten Pöbel fest. Dann brachte man den Toten ins Leichenhaus, das von den Tschechen streng bewacht wurde. Erst am 9. gegen 4 Uhr früh, als die letzten tschechischen Soldaten den Ort verließen, war es den Angehörigen des Ermordeten möglich, zu ihrem Sohn und Bruder zu gehen.

Bei Pöbel wurde außer der Schußverletzung ein Bajonettstich festgestellt. Solche der Augenzeugenbericht. Wir sprachen mit dem Vater. Was er uns auf unsere Beileidsworte sagte, war mannhaft, hart und beweist das grenzenlose Vertrauen zum Führer. Wir sind zutiefst ergriffen. Welcher Glaube, welche Liebe und welche Dankbarkeit spricht aus diesen schlichten, aufrechten, einfachen, tapferen Manne.

Erster Eintopfsonntag in Friedland

Zur Befestigung von Ernteständen im Sudetenland begaben sich am Sonntag 200 Arbeitsmänner aus dem Arbeitsgau Görlitz nach Friedland. Sie führten Räderwagen mit, aus denen sie auf dem Marktplatz in Friedland an die Bevölkerung ein kräftiges Eintopfes verabreichten. Der Reichsarbeitsdienst vermittelte damit den ersten deutschen Eintopfsonntag bei unseren Brüdern und Schwestern im nunmehr befreiten Gebiet. Nach am Nachmittag wurden die Arbeitsmänner in kleinen und kleinen landwirtschaftlichen Betrieben der Umgebung Friedlands zu Erntearbeiten eingesetzt.

Freiheitsstag Südmährern

Die unter dem Kommando des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe 5, General der Infanterie Litz, stehenden Truppen haben die an Deutschland abgetretenen Gebiete der Tschcho-Slowakei an der Grenze des Gau Oberdonau völlig befreit. General Litz und Reichsstatthalter Dr. Seyd-Ingaur übernahmen im Auftrag des Führers auf dem Marktplatz von Znojmo, der größten und wichtigsten Stadt des nunmehr deutschen Südmährern, die Oberhoheit über das abgetretene Gebiet.

Die Stadt Znojmo, deren Bevölkerung auf 25 000 bis 30 000 geschätzt wird, zeigt, daß sie ihren deutschen Charakter, wenn auch unter schweren und verlustreichen Kämpfen, im ganzen behauptet hat. Fahnen und Wappenschilder grüßen von jedem Haus. Je tiefer wir in die Stadt eindringen, um so größer wird die Zahl der deutschen Soldaten der Tschcho-Slowakei, die noch ihre Kaskettuniform tragen. Das Kaskett, das sie sich an die Mähe geheftet haben, ist der Passierschein, der sie schon von weitem legitimiert. Gerade für sie ist dieser Tag der Freiheit der glücklichste ihres Lebens.

Nach der Begrüßung durch die Vertreter der Stadt begann General Litz seine Rede mit dem Ausdruck der unendlichen Freude, die ihn erfüllt, daß er im Auftrag des Führers und an der Spitze der deutschen Wehrmacht in diese urdeutsche Stadt haben einziehen dürfen. General Litz schloß seine Rede, die immer wieder von tschechischen Wehrmacht unterbrochen worden war, mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, den die Wehrmacht der Nation folgten. Als der General die Rede schloß, brauseten deutsche Flugzeuge über den Platz, Klänge der deutschen Kraft und Stärke, die Südmährern, wann immer es sein muß, es beschirmen und verteidigen werden.

Reichsstatthalter Dr. Seyd-Ingaur führte u. a. aus: „Ihr, meine Landsleute, deren Einzug im Weltkrieg unvergessen bleibt, denn ihr habt die größten Wunden aller Deutschen und aller Völker gebracht, ihr, für die durch 20 Jahre Deutschland so viel wie Schmach und Schicksal sein muß, steht heute wieder das deutsche Volk stark und mächtig. So gehen wir gemeinsam einer frohen und leichteren Zukunft entgegen. So gehen wir den Weg von heute: als ein Volk, durch nichts mehr zu trennen. Der Mann aber, der als größter Deutscher aller Zeiten dieses Wunder der deutschen Volkserhebung aus tiefstem Leid und Elend vollbrachte, der die gemiedenen Brüder erlöste, dem Einzug und Vollender des Reiches gehören wir im resolute Vertrauen und bedingungsloser Eingabe mit unserem Leben bis zum letzten Einzug heute und für alle Zeiten.“

Verabschiedung des Freikorps

Feier auf dem Marktplatz in Reichenberg. Nach der Auflösung des Sudetenbüchsen-Freikorps wurden nun die Formationen in ihre Heimat zurückgeführt. In Reichenberg hatte sich die Bevölkerung auf dem immer noch im Festungsstil prangenden Marktplatz eingefunden, um das erste Bataillon der Gruppe 5 des Sudetenbüchsen-Freikorps auf seinem Heimmarsch zu empfangen.

Den Marktplatz umsäumten in großem Biereich die Reichenberger, die noch einmal, wie am Tage des Einmarsches der Truppen, einen Freudentag erleben. Auf der Rathausstreppe standen die Vertreter von Partei und

Staat. Unter Vorantritt eines Wappenzuges (wappentragend) hielt unter Jubel und Fahnenwinken das Bataillon seinen Einzug. Die Männer trugen Stahlhelme mit dem schwarz-rot-schwarzen Band der Sudetendeutschen. Ihre Fahrzeuge, ihre Waffen waren geschmückt mit Blumen, die ihnen die Bevölkerung an der Annahmsstraße spendete. Der stellvertretende Führer des Freikorps, Abg. Dr. Ant, begrüßte das Bataillon in der Heimat und verlas ein Telegramm des Führers an Konrad Henlein, in dem der Führer den Männern für ihren selbstlosen und tapferen Einsatz dankte und zum Abschied brachte, er erwarte, daß nun alle in Zukunft in den Gliederungen der Bewegung ebenfalls ihre Pflicht tun!

Bataillonskommandeur Standartenführer Strehn erklärte: „Die Stunde, nach der wir uns alle so heiß gewünscht haben, ist gekommen. Wir sind in unsere Heimat zurückgeführt, die befreit wurde durch die Tat unseres geliebten Führers.“ Tausenden von stehenden Frauen und Kindern haben das Freikorps Tag und Nacht den Weg ins Reich frei gemacht. Die Frauen für die Einsatzbereitschaft des Freikorps seien die Toten aus ihren Reihen.

Kommandos ertönen, die Flaggen senken sich, und auch jetzt wieder erklingt gedämpft das Lied vom guten Kameraden. Schweigend verhält die Menge mit entschlossenem Haupt.

Nach dem Sieg-Heil auf den Führer und den Nationalhymnen marschierte das Bataillon durch Reichenberg, um dann aufgelöst und in seine Heimat gebracht zu werden.

Der Führer an die Freikorpskämpfer

Der Führer hat an die ehemaligen Kämpfer des Sudetenbüchsen-Freikorps folgenden Aufruf erlassen: „Das Sudetenbüchsen-Freikorps ist aufgelöst. Ich danke den Männern für ihren selbstlosen und tapferen Einsatz im Kampf um das deutsche Volkstum und die Freiheit ihrer Heimat. Ich erwarte von ihnen, daß sie nunmehr in den Kampfformationen der Partei und des Staates ebenso aufopfernd ihre Pflichten erfüllen werden. Adolf Hitler.“

Besetzung planmäßig beendet

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das Heer hat die bis zum 10. Oktober vorgegebene Besetzung sudetendeutscher Gebiete planmäßig beendet.

Die Luftwaffe hat im besetzten Gebiet die Anlagen der tschechischen Luftwaffe übernommen und Flugverbände sowie Flakartillerie dorthin verlegt. Alle Truppenteile haben Maßnahmen ergriffen, um in den Notstandsgebieten der Bevölkerung zu helfen.

Zur Befestigung der an den Bahnlinien vorgefundenen Zerstörungen und Beschädigungen sind Spezialtruppen des Heeres eingesetzt. Ein großer Teil der Eisenbahn konnte durch die Deutsche Reichsbahn bereits jetzt in Betrieb genommen werden.

von Brauchitsch im Sudetenland

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat am 10. Oktober eine Besichtigungsreise in das von Truppen des deutschen Heeres besetzte Sudetenland angetreten. Generalfeldmarschall von Brauchitsch begab sich zunächst von Ziegenhals aus in den Einmarschabschnitt IV.

Brager Regierungsverordnungen

Entlassung der Sudetendeutschen aus Militär und Polizei. Das Tschcho-Slowakische Pressbüro meldet: Der Minister hat genehmigt den Entwurf einer Regierungsverordnung über die zeitweise Beschränkung der Berufsausübung und der Verpachtung bestimmter Arten von Immobilien. Weiter wurde eine Regierungsverordnung genehmigt, durch welche zeitweise Beschränkungen im Gewerbe und anderen Erwerbsunternehmungen eingeführt werden. Durch die Maßnahmen soll dem tschechischen Aufstand von Gewerbetreibenden wie auch von Personen aus freien Berufen vorgebeugt werden, damit nicht eine Verdröhung der Existenz ganzer Stände eintritt. Die Beschränkung gilt für die Dauer eines Jahres.

Weiter wurde der Entwurf einer Regierungsverordnung genehmigt, welche die Entlassung der tschechisch-slowakischen Staatsbürger deutscher Nationalität aus dem Militärdienst vorseht. Der Entwurf ermöglicht die von vier Wochen geforderte Entlassung jener Sudetendeutschen aus dem Militär- und Polizeidienst, die darum ersuchen. Der Entwurf bestimmt, daß aus der Wehrmacht alle Personen entlassen werden, die fremde Staatsbürger wurden.

Der Führer — das ist kein Wert!

Es ist wohl kaum ein deutsches Heim, in dem nicht ein Bild des Führers zu finden ist. Aber was nützt es, wenn wir uns wieder drängen es uns in den Augen zu stellen, es anzusehen als lebendiges Bild seines heiligen Lebens! Wer möchte nicht ein Bild des Führers im Großenhändlerstande des Mannes, der in dem deutschen Jahre Millionen Deutsche heimgeführt hat ins Reich, Millionen in diesem Lande standen, dort hin wo sie hingehören: an die Sprach- und Volks-

Die Welt ist eine vollkommene Gelegenheit, eine große Führerbilder zu erwerben. Nicht nur Aufhänger der Führer selbst, sondern zugleich einen Bild, der sein unsterbliches Wert. Wenn am 15. und 16. Oktober auf allen Straßen Deutschlands die Sammel- und ersten Reichsstraßenparaden des Führers stattfinden, dann werden die gebietenden Vorkämpfer der Weltbilder gegeben über das Thema: „Der Führer ist unser Wert“. Beim Durchblättern dieser Zeitschriften, die jedem Deutschen sinnfällig vor Augen geführt werden, wird der Führer seit der Machtübernahme für das deutsche Volk geleistet und geschaffen. Und es, die wir sorgfältig aufbewahren wollen, die lebende Erinnerung für Kinder und Kindes- und die Erzählung von den vielleicht größten Tagen der deutschen Geschichte.

Der Reichsleiter des Heft: „Der Führer und seine Heimat“ erzählt die großen Tage der Befreiung der deutschen Ost- und Westpreußen. Der Führer und seine Väter“ kündigt die große, der Mann, der den stolzen Vornamen des Reichs erblickt hat, diesem seinem Wert in den großen Tagen der deutschen Geschichte. Der Führer und seine Väter“ kündigt die große, der Mann, der den stolzen Vornamen des Reichs erblickt hat, diesem seinem Wert in den großen Tagen der deutschen Geschichte. Der Führer und seine Väter“ kündigt die große, der Mann, der den stolzen Vornamen des Reichs erblickt hat, diesem seinem Wert in den großen Tagen der deutschen Geschichte.

— Ferienende. Gestern morgen hat die Stadt wieder die Flagegeheiß und den Unterricht aufgenommen, nachdem den Kindern wochenlang Gelegenheit gegeben war, sich im Freien zu tummeln. Vieles haben die Kinder und Mädchen aber auch bei der Feldarbeit gelernt. Es ist ihnen zum Bewußtsein gekommen, daß der Bauer bei seiner schweren Arbeit Hilfe braucht, und daß bei dem herrschenden Mangel an Arbeitskräften der Segen des Feldes in die Scheunen bringen. Dem Volke die Nahrung zu sichern ist eine Aufgabe, die alle angeht.

— Aufsichtsbüro. Für die heute stattfindende Aufsichtsbüroübung sei noch einmal auf folgendes hingewiesen: 1. Die Verbundungsmaßnahmen sind nur bei der Verbundung der Fahrzeuge wirksam. 2. Für die Verbundung der Fahrzeuge ist nur der Führer der Verbundungsbatterie zuständig. 3. Die Verbundung kann mit den Verbundungsmaßnahmen erreicht werden (Verbundungsmaßnahmen, Ration). 4. Auf die Anlage von Verbundungsmaßnahmen noch einmal hingewiesen. (Zweck: Beim Verbundung der Fahrzeuge ist nur der Führer der Verbundungsbatterie zuständig. 5. Die Verbundung der Fahrzeuge ist nur der Führer der Verbundungsbatterie zuständig.

— Reichsarztführer Dr. Wagner wollte gestern auf der Fahrt von München nach Kassel für eine Zeit in Wiesbaden, um dem Gauarztführer Dr. Wagner einen Besuch abzustatten und die Verwaltung des Amtes für Volksgesundheit zu besichtigen. An Reichsleiter, das Dr. Wagner zu Ehren seines hohen Amtes gab, nahmen auch Kreisleiter Dr. Schmidt und Reichsleiter teil.

— Heimoldshausen (Mera). Ein tragisches Geschick hat die Familie Gainer betroffen. Die jungen Eheleute in der Lehmgrube im nahen Heringen mit dem Heimoldshausen von Lehm beschäftigt, den sie für ihren Lebensunterhalt benötigten und hatten dabei auch ihr Kind verloren. Nachdem der Mann sich schon entfernt und etwas anderes zu erleben, blieb die Frau mit dem Kind noch zurück. Plötzlich lösten sich von der Lehmgrube große Erde und begruben die Frau unter sich. Die Leiche wurde bald zur Stelle war, hatte die Frau doch den Unfall erlitten. Das Kind, das in der Nähe der Leiche lag, wurde ebenfalls getötet. Der unglücklichen Frau bringt man allgemein herzliche Teilnahme entgegen.

— Wundersberg. Mitten in unserer Stadt ereignete sich am vergangenen Sonntag ein mit drei Personen besetzter und mit Kartoffeln beladener Wagen fuhr die

hart abfliegende Wintergasse hinab. Infolge Versagens der Bremsen kam das Gefährt ins Rollen und sank in immer schnellerem Tempo in Richtung Woll-Flügel-Straße bergab. Zum Unglück stand gerade an der Einmündungstelle ein parkendes Auto, auf das der Wagen in voller Wucht aufschlug. Der vordere Teil des Autos wurde zertrümmert und zwei Pferde, die geführt waren, erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen durch Glassplitter. Wenn Unglück schlimmer werden könnte, wäre das das Wagnis gewesen, denn an dieser Stelle drang das Auto förmlich auf die Kasse und spaltete so das

— Niederlassungen. Das regnerische Wetter verurteilte zwischen Niederlassungen und Papierfabrik einen Verkehrsunfall. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen wollte auf der geraden Straße einen Omnibus mit Anhänger überholen. Der Personwagen geriet dabei ins Rutschen und fuhr über den Straßenrand auf ein Wiesengrundstück, wo er sich überschlug und in umgekehrter Richtung mit dem Fahrgestell noch oben liegen blieb. Der Fahrer kam mit geringer Verletzung davon, während die neben ihm stehende Frau durch Glassplitter erheblich am Kopf verletzt wurde und einem ärztlichen Krankentransport übergeben wurde. Eine andere Frau mit ihrem Kinde kamen mit dem Schrecken davon.

— Weiterode. Am Sonntag morgen, kurz nach 7 Uhr, berührte der Sonderzug des Führers unseren Ort. Der Führer war auf der Fahrt nach Saarbrücken und fuhr hier auf der Umgebungsbahn seinem Ziel entgegen. Nur ganz wenige hatten das Glück, vielleicht durch Zufall, den Reichsführer hinter dem Fenster für wenige Sekunden zu sehen.

Mährisch-Odra deutscher Sender

Der bisherige tschecho-slowakische Sender Mährisch-Odra, der westlich der Oder bei Schönbrunn liegt, ist mit der Befreiung dieses Gebietes durch die deutschen Truppen in den tschechischen Besitz übergegangen. Dieser Sender ist für vorläufig als das Programm des Reichsführers Breslau angeschlossen, das er von der Welle von annähernd 249 Metern oder 1204 kHz sendet.

Wer will Unteroffizier werden?

Freiwilliger Eintritt in die Heeresunteroffizierschulen. Die Heeresunteroffizierschulen stellen im Herbst 1939 Freiwillige als Unteroffizierskandidaten für die Truppenteile des Heeres ein. Die Ausbildung in den Unteroffizierschulen dauert zwei Jahre. Rollen entstehen für den Bewerber nicht. Bei der Ausbildung erfolgt nach Beendigung der Ausbildung Beförderung zum Unteroffizier und Verleihung zu einem Truppenteil. Voraussetzung für die Einstellung ist, daß der Bewerber in der Zeit zwischen dem 15. 10. 1919 und dem 15. 10. 1922 geboren ist, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, wehrfähig ist, tauglich für den Wehrdienst ist (erforderliche Mindestgröße 165 Zentimeter, Brillenträger, Militärenten und Bewerber, die bereits gedient haben, können nicht eingestellt werden), deutschen oder arischen Ursprungs ist, gerichtlich nicht vorbestraft und auch nicht unbescholten ist, unverheiratet ist, seine Arbeitsdienstpflicht erfüllt hat. Die Annahme als Freiwilliger wird die Heranziehung zum Reichsarbeitsdienst behördlich bestätigt. Die Einstellung kann erfolgen bei den Unteroffizierschulen Potsdam, Eilmanningen und Frankfurt (Schlesien). Bewerbungen für die Einstellung in eine der vorstehenden Unteroffizierschulen sind ungenügend nur an die Unteroffizierschule Potsdam in Potsdam-Zoo zu richten. Die Bewerber werden nach Möglichkeit in die Unteroffizierschulen eingeteilt, für die sie sich bewerben; aus dienstlichen Gründen kann jedoch eine andere Unterteilung zu einer anderen Unteroffizierschule erfolgen.

Den Anträgen auf Einstellung sind beizufügen: für noch nicht gemusterter Bewerber der Freiwilligenkartei oder für bereits gemusterter Bewerber Auszug aus dem Wehrpaß (bei den zuständigen politischen Meldebehörden zu beantragen, bei den auch die amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters zum freiwilligen Eintritt vorzulegen ist); ein selbstgeschriebener Lebenslauf; das letzte Schulzeugnis (nicht Berufszeugnis); zwei Abbildungen (ein Profilbild) in halbwachsender Kleidung ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform, Größe 3/2 mal 5/2 Zentimeter, mit Namensangabe auf der Rückseite.

Die Bewerber haben sich für eine Gesamtbeimeldung vor zwölf Jahren zu verpflichten.

Hauptmann Köhl gestorben

Im Münchener Krankenhaus in München verstarb der frühere Ozeanflieger Hauptmann Hermann Köhl im Alter von 50 Jahren.

Hermann Köhl, der am 15. April 1888 in Neumünster geboren war, war von Jugend an als Sohn eines Offiziers für die militärische Laufbahn bestimmt. In den Krieg zog Hermann Köhl als Pionier, meldete sich nach seiner Verwundung zur Luftwaffe, kam als Beobachter ins Feld und erhielt schließlich nach seiner Beförderung zum Hauptmann das Kommando über das 7. Bombengeschwader. Hauptmann Köhl wurde im Luftkampf abgeschossen, geriet in französische Gefangenschaft, aus der er 1919 in die Schweiz entlassen konnte.

Mit Ernst Günther von Hühnefeld und dem irischen Commander Fitzmaurice, der sich nach der Zwischenslandung in Valence in Irland anschloß, flüchtete Köhl auf der „Bremen“ zu einem Ozeanflug. Die Flieger landeten am 14. 4. 1926 auf Greenly Island und vollendeten so den ersten Ozeanflug in der Ost-West-Richtung über den Atlantik.

Der Führer in Saarbrücken

Vom Sudetenland, wo er sich in Baisfau unter unvergleichlichen Bedingungen der Bevölkerung verabschiedete, begab sich der Führer nach Saarbrücken, wo er am Sonntag eintraf. Aus freierem Land kam er in freierem Land. In Ost und West hat Adolf Hitler dem deutschen Volk das Reich und die Freiheit, den Frieden und die Gerechtigkeit geschenkt, daß nie wieder fremde Heereslinien und fremde Heere eine Grenze ziehen werden zwischen deutschen Menschen. Denn stärker als Einzelkraft ist die Gewalt des deutschen Herzens.

Auf die Minute pünktlich um 13.45 Uhr rollte der Sonderzug des Führers in die Bahnhofshalle ein. Als die Menschenmenge, die die übrigen Bahnsteige füllte, den Führer am Wagenfenster stehend erblickte, brach sie in immer neue stürmische Jubelrufe aus, und nur mit Mühe konnten die Abwehrmannschaften die Begeisterung zurückhalten.

Gauleiter Bürkel begrüßte als erster den Führer, in dessen Begleitung sich Reichsführer 44 Himmler, Reichsbefehlshaber Dr. Dietrich, Reichsleiter Vornmann, der General-

inspektor für das deutsche Straßennetz, SA-Obergruppenführer Tobl, Generalmajor Wendenberg und die Abteilungen des Führers, 44-Gruppenführer Schaub, Oberleutnant Schmidt und Hauptmann Engel, befanden.

Die überaus zahlreichen Rundgebunden und unbefriedigter Begeisterung machte das zu Reithausen und aber Reithausen in den Straßen Saarbrückens zum Empfang des Führers verarmte saarländische Volk seinem heiligen Gefühl des Dankes und der Treue, der Liebe und der Verehrung zu dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches Luft, der auch ihr Befreier war.

Rundgebung auf dem Befreiungsfeld

Auf dem weiten, von hohen Fichtenmasten umäumten Befreiungsfeld der Stadt Saarbrücken, das mit seinem Namen die Erinnerung wachhält an jenen 13. Januar 1935, an dem das Saarvolk mit seinem einmütigen Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland seine Wiedererlösung mit dem Reich erlangte, harrten in schier unübersehbarer Menge die Männer und Frauen und die Jugend Saarbrückens und aus dem ganzen Saarland mit den Männern der Formationen aus dem Saarparagrafen. Auch sie bereiteten dem Führer nach seiner Triumphfahrt durch die Straßen Saarbrückens einen jubelnden Empfang.

Die Wagen der Begeisterung aber, die dem Führer am Sonntag bei seiner Fahrt durch die Stadt Saarbrücken bei seiner Ankunft auf dem Befreiungsfeld von den Hunderttausenden entgegenbrachten, stießen alles bisher Erlebte hinter sich. Die minutenlangen Freudenumarmungen bezeugten dem Führer, wie stark und dankbar gerade die Menschen der deutschen Westfront, die selbst Not und Leid der Fremdenberührung erdulden mußten, die aber auch den gewaltigen Aufstieg seit ihrer Einschlüsselung ins Reich erleben durften, von dem Glücksgedächtnis befeuert sind, daß nun auch die Brüder der deutschen Ostfront und des Sudetenlandes zum Reich gehören.

Unter dem immer wieder sich erneuernden Jubel der Menge fuhr der Führer das weite Oval des Befreiungsfeldes ab. Mit ihm entfielen dem Wagen Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Bürkel.

Treuegelöbnis des Saarvolles

Gauleiter und Reichskommissar für Ostpreußen Bürkel begrüßte, immer wieder von stürmischen Zustimmungsrufen unterbrochen, in einer kurzen Ansprache den Führer. Er versicherte dem Führer unter stürmischer Begeisterung, daß das Saarvolk ein Herz und eine Seele mit ihm sei und ihm aus vollem Herzen für seinen Besuch danke. Das Saarvolk werde immerdar geschlossen und treu zum Führer stehen. Begeisterter Zustimmung und Aufbegehren, „Führer, wir danken dir!“ und „Wir danken unserem Führer!“ bekräftigten die Worte des Gauleiters.

Als dann der Führer zu sprechen begann, stießen ihn zunächst minutenlange Begeisterungsrufe laut zu Worte kommen. Und immer wieder unterbrach ihn der Jubel der Menge.

Der Führer spricht

Der Führer führte aus: „Deutsch! Volksgenossen und Volksgenossinnen! Wenn ich inmitten dieser großen Tage und Ereignisse in euren Gauen komme, dann geschieht es in der Überzeugung, daß niemand mehr Verständnis für die letzten Wochen aufbringen vermag als ihr. Ihr, meine Männer und Frauen der Saarpfalz, habt es einst selbst erlebt, was es heißt, vom Reich getrennt zu sein. Ihr habt aber ebenso die Freude der Wiedererlösung empfunden. Auch ihr habt durch fast zwei Jahrzehnte das ganze Leid der Trennung erduldet und seid dann glücklich überliefert gewesen, als endlich die Stunde der Freiheit schlug, die euch wieder zurückführen ließ in unser gemeinsames großes deutsches Reich. Das Gleiche haben alle die Millionen deutscher Menschen im Sudetenland durchgemacht, und derselbe Jubel, der einst euch bewegte, hat in diesen Tagen nun sie erfüllt. Im Bewußtsein dieses zwanzigjährigen Nach unsrem Zusammenbruch habe ich den Entschluß gefaßt, die zehn Millionen Deutschen, die nach unsrer Grenze standen, zurückzuführen in das Reich. Draußen bricht der Jubel der Hunderttausende auf dem Befreiungsfeld bei diesen Worten des Führers los.“

Nur eine Sehnsucht: Zurück zum Reich!

Ich war mir dabei vollkommen bewußt, daß diese Rückkehr nur durch unsere eigene Kraft erzwungen werden konnte. Die andere Welt hat es weder gesehen noch sehen wollen, daß hier

Schwarzes Brett der Partei.

Die im Juli und August dieses Jahres ausgeführte Werbung für die NSD wurde nicht allenthalben richtig durchgeführt. Vielen Volksgenossen wird angefochten der letzten Wochen und unter der Einwirkung der Ausführungen des Führers bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes 1938/39 erneut zum Bewußtsein gekommen sein, daß sie sich in die große Front des Deutschen Hilfswerkes noch einschalten müssen, wenn sie bisher fernstanden. Es handelt sich hier um eine einfache Dankeschuld aller Deutschen. Der Führer hat gesagt:

„Ich erwarte, daß das Winterhilfswerk 1938/39 der geschichtlichen Größe dieses Jahres entspricht.“

Das wollen wir auch im Bereich der Ortsgruppe Spangenberg erkennen und danach handeln.

Volksgenossen, gebt nicht nur reichlich zum Winterhilfswerk, sondern baut euch dadurch in die Dauerhilfe ein, daß ihr der NSD-Volkswohlfahrt beitrete.

Wartet nicht, bis wir zu euch kommen. Kommt zu uns. Da Bauer als NSD-Rassenwächter und ich nehmern gern Anmeldungen entgegen, aber auch jeder Blockleiter der Partei ist bereit dazu.

Heil Hitler!
Der Ortsgruppenleiter:
Fenner.

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

im Gegensatz zum sogenannten Selbstbestimmungsrecht der Völker...
Diese internationalen Reichthümer...
Es magte ein harter Kampf...
Eine Reihe von Voraussetzungen war notwendig...

Die innere Geschlossenheit der Nation...
Die zweite war die nationale Bildung...
Anserkündbare Schutzmauern...
Die dritte Voraussetzung war die Sicherung des Reiches...
Und viertens: Wir haben auch außenpolitische Freunde gewonnen...

110 000 Quadratkilometer zurückgewonnen
Wir sind glücklich, daß dieses Wert des Jahres 1938, die Wiederherstellung von zehn Millionen Deutschen und von rund 110 000 Quadratkilometer Land in das Reich, ohne Blutvergießen vollzogen werden konnte...
Wenn ich die Mitarbeit der anderen Welt an dieser Friedenslösung erwähne...

von dem einzigen wahren Freund sprechen, den wir heute besitzen...
Aber, gerade die Erfahrungen dieser letzten acht Monate können und müssen uns nur bekräftigen in dem Entschluß...
Die Staatsmänner, die uns gegenüberstehen, wollen — das müssen wir ihnen lassen — den Frieden nicht so sehr im Auge haben...

Zum Frieden gewillt, zur Abwehr bereit
Wir wissen weiter, daß nach wie vor drohend im Hintergrunde jeder internationalen Feindschaft, der im Weltkommunismus seine staatliche Fimierung und Ausprägung erfahren hat...
Ich habe mich deshalb entschlossen, den Ausbau unserer Befestigungen im Westen, so wie ich sie in meiner Nürnberger Rede ankündigte...
Ich fühle mich deshalb entschlossen, den Ausbau unserer Befestigungen im Westen...

Mannhafte Haltung des deutschen Volkes
Ihr habt mitgegeben, meine Kameraden, Deutschland den Frieden zu sichern...
Als harter Staat sind wir jederzeit zu einer Verständigungsbasis mit unseren Nachbarn bereit...

eines wüßten wir, und das gilt besonders für unsere Beziehungen zu England...
Wir möchten all diesen Herren den Rat geben, daß sie ihren eigenen Problemen zu beschäftigen und das Weltgeschehen zu lassen...
Wir möchten all diesen Herren den Rat geben, daß sie ihren eigenen Problemen zu beschäftigen...

Stolz, Hart und frei
Meine Volksgenossen! In diesem Jahre ist ein nationales Einigungsrecht vollzogen worden...
Ihr selbst habt hier so viel Leid mitgemacht...
Wir werden uns nicht scheuen, die Interessen der deutschen Volksgenossen in diesem Einigungsrecht zu wahren...

Befanntmachung
Am Freitag, den 14. Oktober 1938, von 8 bis 12 Uhr findet die Erhebung der Beiträge für die Spangenberg, in der Gemarkung zur Stadt Spangenberg statt...
Die Zahlungspflichtigen werden aufgefordert, die bei den Beitragszetteln angegebenen Beträge zur angegebenen Zeit zu zahlen...



Achte beim Schuhcremkauf auf zwei Dinge: den Namen Erdal und den roten Frosch.
Dann erhältst Du das gute alte **Erdal** Billiger! schwarz 20,- farbig 25,-

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung
Nach amtärztlicher Feststellung der Maul- und Klauenseuche in Spangenberg wird zum Schutze gegen diese Seuche auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Reg.-Pr. vom 8. 12. 37 (Reg.-Amtsbl. S. 288/291) und der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Reichs- u. Pr. Min. des Innern vom 9. 2. u. 30. 6. 33 (Reichsmin.-Bl. S. 265/270/1143) folgendes bestimmt:
Für den ganzen Bereich des Sperrbezirks, d. h. sowohl für die verseuchten als für die nicht verseuchten Gebiete, gelten folgende Bestimmungen:
1. Das auf der Weide befindliche Klauenvieh ist aufzufallen.
2. Schlächtern, Viehflächern sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbenmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk desgl. der Eintritt in die Gehöfte verboten...
3. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten...
4. Die Einfuhr zur sofortigen Schlachtung genehmigt der Herr Landrat unter der Bedingung, daß die Einfuhr zu Wagen erfolgt...
5. Jegliches Anspannen von Klauenvieh ist mit sofortiger Wirkung verboten...
6. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit meiner Erlaubnis und unter den polizeilich anzuordnenden Vorkehrungsregeln ausgeführt werden...

Hund zugelassen
Polizeiverwaltung Spangenberg
Lest die Spangenberg Zeitung

Befanntmachung
Am Freitag, den 14. Oktober 1938, von 8 bis 12 Uhr findet die Erhebung der Beiträge für die Spangenberg, in der Gemarkung zur Stadt Spangenberg statt...
Die Zahlungspflichtigen werden aufgefordert, die bei den Beitragszetteln angegebenen Beträge zur angegebenen Zeit zu zahlen...
Spangenberg, den 7. Oktober 1938.
Der Bürgermeister: Jenner.
Mobilar
der verstorbenen Frau Dehn, Siechenhaus wird ab heute verkauft.
Anna Schröder, geb. Dehn, Siechenhaus.
Wir drucken alles